

# Hindernisfreie Bauten, der neue Standard

Seit dem 01.01.2009 ersetzt die Norm SIA 500 Hindernisfreie Bauten (SN 521 500) die Vorgängernorm «Behindertengerechtes Bauen» aus dem Jahre 1988. Der neue Titel bringt zum Ausdruck, dass damit in der Schweiz ein neues Kapitel im Bereiche des hindernisfreien Bauens aufgeschlagen wird.

Die SIA 500 geht davon aus, dass der gebaute Lebensraum allen Menschen offenstehen muss, seien es nun Erwachsene, Kinder, Eltern mit Kinderwagen, Personen, die Gepäckstücke oder unhandliche Gegenstände mitführen, ältere Menschen und Menschen mit Behinderung. Es sollen also nicht punktuelle Sonderlösungen für motorisch oder sensoriiell eingeschränkte Personen gebaut werden, sondern die gesamte gebaute Umwelt soll im Sinne eines „*design for all*“ oder „*universal design*“ zugänglich und benützbar sein.

Auch im Bereich des Tiefbaus wird zurzeit im Rahmen eines Forschungsprojektes intensiv an der Revision der relevanten VSS-Normen gearbeitet, erste Resultate im Sinne der beschriebenen Hindernisfreiheit sind auf Ende 2010 zu erwarten.

Nur wer hindernisfrei baut, baut nachhaltig

Die nachhaltige Gestaltung und Umgestaltung unserer Umwelt ist heute ein gesellschaftliches Ziel, welches von einer breiten Mehrheit der Bevölkerung getragen wird.

Die dritte Säule im Modell der Nachhaltigkeit, die soziale Nachhaltigkeit, verlangt, dass es, zur dauerhaften Sicherung einer lebenswerten Gesellschaft allen Mitgliedern möglich sein muss, an der Gemeinschaft zu partizipieren. Diese Forderung kann nur erfüllt werden, wenn die Benützung der öffentlich zugänglichen Bauten und Einrichtungen und der Mehrheit der Wohnbauten und Bauten mit Arbeitsplätzen für Alle möglich ist.

**Deshalb muss es bei allen Bauvorhaben und gesetzgeberischen Massnahmen genau so selbstverständlich werden, den Zugang und die Benützbarkeit zu verbessern, wie dies heute bei Massnahmen zum Energiesparen der Fall ist.**

Ein Grund, warum das hindernisfreie Bauen immer noch häufig zu kurz kommt, liegt an der verbreiteten Meinung, dass es generell (zu) teuer sei. Dass dieses Vorurteil für die meisten Fälle nicht zutrifft, belegt eine Studie im Rahmen des Nationalfondsprojektes 45 (1), welche nachweist, dass das hindernisfreie Bauen bei Neubauten im Durchschnitt bloss 1.8 % Mehrkosten verursacht, bei grossen Bauten sind die Mehrkosten sogar kaum noch eruierbar (bei Umbauten liegen die Kosten naturgemäss etwas höher).

Diesen bescheidenen Mehrkosten liegen auf der andern Seite gesamtgesellschaftliche Einsparungsmöglichkeiten gegenüber: Studien im In- und Ausland belegen, dass die Kosten für die Pflege von alten Menschen und Menschen mit Behinderung unverhältnismässig stark ansteigen werden, wenn diese in bisherigem Masse in stationären Institutionen untergebracht werden. Umgekehrt können die Staatshaushalte entlastet werden, wenn diese Menschen länger zuhause und damit auch in der Gesellschaft integriert bleiben. Indem der Gebäudepark Schweiz dank der hindernisfreien Bauweise an die Bedürfnisse von älteren und behinderten Menschen angepasst wird, wird somit mittelfristig auch der ökonomischen Seite der Nachhaltigkeit Genüge getan.

(1) Ergebnisse der NFP- Studie: Technische und finanzielle Machbarkeit des behindertengerechten Bauens in der Broschüre: Hindernisfrei in Franken und Rappen, 2004, Schweiz. Fachstelle für behindertengerechtes Bauen, Zürich, Kernstrasse 57, 8004 Zürich, Tel 044 299 97 97